

Heer in Schlachtordnung' und, wie es im 1. Makkabäerbuch (6, 39) heisst: 'Die Sonne schien auf ihre goldenen Schilde, und die Berge erstrahlten von ihnen'¹.

Wir haben versucht, die Bedingungen zu zeichnen, unter denen Otto von Freising heranwuchs, den Einflüssen nachzuspüren, die seiner Gedankenwelt Richtung und Inhalt gaben, den Boden kennen zu lernen, in dem er wurzelte. Alle grossen Bewegungen seiner Zeit haben in diesem reichen Geiste einen Widerhall gefunden. Er arbeitete, ohne selber entscheidend in ihnen hervorzutreten, ernst und emsig an ihnen mit und entnahm einer jeden das, was sie für die Gewinnung wahrer und allseitiger Erkenntnis beizutragen vermochte.

Selbständig ist er, wenn wir von der Eschatologie im besondern absehen, nur auf dem Gebiete der Geschichtsauffassung, und auch hier hat er nicht eigentlich neue Bahnen gewiesen. Aber damit, dass er aus den uralten Elementen der kirchlichen Tradition einen Bau aufführte, der an Grosszügigkeit und Klarheit der Durchführung alles frühere in Schatten stellte, der in geistiger Belebung des toten Stoffes leistete, was noch keiner geleistet hatte, hat er sich für immer einen Platz in der Geistesgeschichte der Menschheit errungen, der es rechtfertigt, dem Werden und Wachsen seiner Gedankenwelt bis ins einzelne nachzuspüren. Seine Auffassung der Weltgeschichte hat den grössten Einfluss auf die Folgezeit gehabt. Sie ist der klassische Ausdruck nicht nur des mittelalterlichen Geistes, sondern unübertreffbar, wo immer den Gedanken durch dessen kirchliches System Richtung und Inhalt gegeben wird.

1) G. Frid. II, 32, S. 140: 'Videres militem tam armorum splendore fulgentem, tam ordinis integritate decenter incedentem, ut recte de illo dici possit: "Terribilis ut castrorum acies ordinata" (Cant. 6, 3) et illud Machabeorum: "Refulsit sol in clipeos aureos, et resplenduerunt montes ab eis"'.
